

ihr herz für klimt zu entdecken. wie lang noch und er wird ‚unser klimt‘ sein.“

bis zum liebevollen wörtchen „unser“ dauert es allerdings in wien, der stadt der musikalischen ohrmuscheln und der (schlechten) denkmäler, recht lange, denn die denkmäler kommen erst später, nach dem tod. auch stehen sie dann meistens nur auf den plätzen und nicht immer in den herzen.

aber nicht bloss klimt behandelte man unfreundlich, auch andere, z. b. franz metzner und emil orlik. wenn sich schon die besucher abzufinden oder gar hineinzufinden bemühten, kam eine neue irrierung, ein neuer ablenkungsversuch, eduard pötzl erlaubte sich mit „humor“ — das wort ist doch richtig, ich habe mich erkundigt! — zu berichten:

„es sind doch unbestritten künstler in den reihen der obermodernisten. aber sie bringen es nicht über das herz, dem beschauer einen ungestörten genuss zu vergönnen. vor allem ihr führer gustav klimt. meister einer unheimlich ausgebildeten technik. wozu nützt er sie? um ein gemisch von pfauenschweiften, perlmuttermuscheln, silberkrätze, flittergold und schneckenschleim mit eingestreuten braunen grieben zu malen, das fast auf allen bildern wiederkehrt. manchmal ist ein stück menschlichen antlitzes oder körpers dabei, manchmal nicht, manchmal wieder des schönen fleisches zu viel. diesmal zeigt uns eine danae ihre reize, doch nicht etwa stehend, sitzend, liegend. nein. zu gewöhnlich. die danae ist zusammengerollt wie ein bündel alter stopfwäsche, und in dieser lage, die kein weib der welt jemals freiwillig eingenommen hat, lässt sie uns einen halben busen und einen schenkel bewundern. das übrige ist, wie gewöhnlich, mit perlmutter- und pfauenschweifmotiven etc. ausgefüllt. ich kann mir nicht helfen, ich finde es ungesund, einen weiblichen körper so einseitig darzustellen. ich bin für natürliche dinge eingenommen, und wenn man mir das bild antrüge, so würde ich sagen: ‚verehrter meister, rollen sie mir die person zunächst wieder auf, dann wollen wir weiter reden. meinerwegen darf ein rostbraten gerollt sein, aber bei einer danae hat es keinen sinn.“

„oder der professor metzner. auch ein könner. aber manche seiner hieratischen fratzen sind zum davonlaufen. und dann seine neuartigen karyatiden. er knickt ihnen einfach den kopf ab und lässt sie damit scheinbar ein gesims tragen. der anblick ist geradezu widersinnig und peinlich. auch machen sich manche seiner figuren allzuviel mit den zehen zu schaffen, wobei sie ihren körper furchtbar verkrümmen müssen. es ist ja nicht zu leugnen, dass nachdenkliche menschen zur